



## Kreistagsfraktion Tübingen

### Rede von Bündnis 90/Die Grünen zur Verabschiedung des Haushalts am 13.12.2023

Ruth Setzler  
Klaus Lambrecht  
kreistagsfraktion@gruene-tuebingen.de

Tübingen, den 14.12.2023

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

[Ruth Setzler:] Zunächst einmal ist es mir eine Ehre, dass ich heute im Auftrag meiner Fraktion zusammen mit meinem Co-Fraktionsvorsitzenden Klaus Lambrecht hier vorne stehen und den Reigen der Haushaltsreden im Kreistag anstimmen darf. Ich möchte persönlich beginnen, denn in den letzten Wochen habe ich mich immer wieder gefragt, ob ich zu den vielbeschworenen schwäbischen Hausfrauen gehöre, nach denen gerade so häufig gerufen wird. Haben sie die Lösung für die jetzt überall auftauchenden Haushaltslöcher? Ich bin hier geboren, aufgewachsen und aktiver Teil der hiesigen Gemeinschaft. Ich betrachte mich als schwäbisch und als Frau. Ein Häusle besitze ich mit meinem Mann ebenfalls. Also will ich meine erworbenen Kompetenzen als „schwäbische Hausfrau“ nun für den Kreis einsetzen. Doch worin bestehen die Kompetenzen?

Schwaben sind sparsam, heißt es. Ja, hier legt man das Geld an, um es dann sinnvoll einzusetzen. Ich freue mich, dass wir Rücklagen aus den letzten Jahren jetzt nutzen können. Gerne erinnere ich daran, dass meine Fraktion in den vergangenen Jahren gerne aktiv mehr zurückgestellt hätte für das Auf und Ab des Haushaltslebens. Für die anderen Fraktionen waren wir da wohl zu schwäbisch.

„Sei Sach z’samme‘halte“ ist für Schwaben ebenfalls maßgeblich. Was man besitzt, muss gepflegt werden, damit es möglichst lange hält. Dabei gibt es eine wichtige Erkenntnis: Manche nicht getätigte Investition kann teuer werden. Die schwäbische Hausfrau scheut also nicht vor Investitionen zurück, die sie für sinnvoll hält. Konkret ist der Kreis als Träger der beruflichen Schulen in der Pflicht, diese nicht nur instand zu halten, sondern auch zukunftsfit zu machen. Das geschieht gerade – zu unserer Freude erfolgt der Ausbau mit Holz und die Entwicklung der Fachräume mit Weitsicht. Unsere Fraktion steht wie der gesamte Kreistag einstimmig dahinter.

#### Kreistagsfraktion Tübingen Bündnis 90/Die Grünen

Vorsitzende: Klaus Lambrecht, Rottenburg | Ruth Setzler, Kirchentellinsfurt

stv. Vorsitzende: Gerd Hickmann, Tübingen | Elisabeth Schröder-Kappus, Rottenburg | Geschäftsführung: Gabriele Dreher-Reeß, Mössingen  
Simon Baur, Rottenburg | Marie-Luise Bausch, Kirchentellinsfurt | Dr. Martin Brunotte, Tübingen | Dr. Annika Franz, Tübingen  
Christin Gumbinger, Mössingen | Philip Hild, Tübingen | Christoph Joachim, Tübingen | Jürgen Hirning, Gomaringen  
Dr. Sabine Kracht, Rottenburg | Asli Kücük, Tübingen | Elena Peony, Tübingen | Christof Georgi, Tübingen | Nina Zorn, Kusterdingen

Beim Reparieren werden häufig Straßen genannt – wir von Bündnis 90/Die Grünen zählen die Radwege ebenfalls zu den wichtigen Projekten im Kreis, bei denen wir gerne voranschreiten. Bei Straßen hingegen, die noch „pfenniggut“ sind, schieben wir die Renovierung, so wie es jetzt auch die Verwaltung für einzelne Straßenabschnitte vorgeschlagen hat. Hier wollen wir auch zukünftig genau hinschauen.

Wenn sich etwas nicht mehr reparieren lässt, schaut die schwäbische Hausfrau gerne nach Zweitverwendungen – ich erinnere hier nur an die „Putzlumpa“, die vom Schrank in die Besenkammer wandern. Recycling hat bei uns in der Abfallwirtschaft daher hohe Priorität. Gerne hätten wir selbst Pflanzenkohle produziert, freuen uns aber, wenn wir uns mit anderen zusammenschließen können, um Zweitverwendungen attraktiver zu machen. Unser Antrag zur optimierten Bioabfallverwertung aus dem vergangenen Jahr wird auf diese Weise hoffentlich auch zu einem Erfolg führen.

Doch zurück zur schwäbischen Hausfrau: Sie verzichtet auf alles „was kropf-onötig isch“. Deswegen überlegen wir durchaus, welche Stellen nötig und welche es vielleicht nicht sind. Wie groß muss die Verwaltung sein, um alles zu stemmen? Wie sehr können neue Organisationsformen helfen, die Eigenverantwortung stärken? Wir konstatieren, dass die Aufgaben im Kreis in den letzten Jahren stetig angewachsen sind und daher auch das Personal. Das beobachten wir mit einer gewissen Sorge. Da der Arbeitsmarkt in manchen Bereichen beinahe leergefegt ist, sind wir froh, dass wir bei Ausschreibungen auf eine Befristung verzichten und temporäre Aufgaben häufig mit Umverteilungen stemmen können wie zu Zeiten von Corona. Allerdings sind wir beispielsweise überzeugt, dass die Aufstockung der Stellen im Jugendamt, zu der uns INSO rät, richtig und wichtig ist. Wir freuen uns, dass wir uns zugenickt haben, insgesamt 26 neue Stellen zu schaffen und halten es für sehr realistisch, diese organisch aufzubauen. Mit genügend Zeit, um jeden einzelnen Menschen gut einzulernen und an Bord zu nehmen. Denn hier liegen große Herausforderungen.

Und wenn wir jetzt bei den Menschen sind: Eine schwäbische Hausfrau organisiert gerne Feste, um die Familie zusammenzuhalten. Diese sind nie unnötig und da gilt: Alle müssen satt werden. Natürlich soll auf teuren Grönland-Lachs zugunsten von heimischen Forellen verzichtet werden, doch nichts sollte „ausgehen“. Nun der Übertrag: Diesen Invest in den Zusammenhalt tätigt der Kreis mit den sogenannten Freiwilligkeitsleistungen, die alle drei Jahre im Kreistag verhandelt werden. 123 Anträge sind bei uns eingegangen. Mit den allermeisten Trägern gibt es bereits eine jahrzehntelange Kooperation. Sie heißen zwar Freiwilligkeitsleistungen, sind aber elementar für unsere Gesellschaft. Sie wirken in unseren Kreis hinein, in den Bereichen Kultur, Sport, politische Bildung, sowie bei Beratung in den verschiedensten Lebenslagen. Sie sorgen für Integration und Inklusion. Sie bauen Barrieren ab – tatsächliche und solche im Kopf. Diese Initiativen sind der Kitt, der unseren Kreis zusammenhält. Sie sorgen dafür, dass egal wo Menschen in unserem Kreis wohnen, diese Zugang zum öffentlichen Leben haben. Sie sind unsere Familienfeste, die wir richtig ausstatten müssen. Und da werden alle bedacht, die Alten, die Jungen und alle mittendrin in all ihrer Diversität. Wichtig bei Familienfesten ist es allerdings, allen gerecht zu werden. Deswegen begrüßen wir ausdrücklich, dass die Verwaltung mit einer Steigerung von 10,8% einen

tollen Weg gefunden hat, auf die Teuerungen zu reagieren, die letztendlich alle Initiativen betreffen. Und dass dieses Vorgehen auch transparent allen vermittelt wurde. In über 100 Fällen können wir daher problemlos mit den Verwaltungsvorschlägen und den im Vorfeld verhandelten Kompromissen mitstimmen, die wir gemeinsam mit den anderen Fraktionen auf die sogenannte Konsensliste gesetzt haben. In wenigen Fällen wollen wir zumindest teilweise mit den Antragsstellern, die es nicht auf die Konsensliste geschafft haben, mitstimmen und beim Projekt trink:bar haben wir einen neuen Antrag gestellt: Das Zusammenfassen der Förderung des Kreisjugendring in Antrag 60 und 61 befürworten wir, doch das Alkohol-Präventionsprojekt trink:bar möchten wir getrennt gefördert sehen. Auch weil es getrennt wahrgenommen und tatsächlich in allen Kreisecken erlebbar ist. Wir sehen, dass die Ausgaben in den letzten Monaten deutlich gestiegen sind, dass aber der Preis für die zumeist jugendlichen Käuferinnen und Käufer nicht über ihr eigenes Budget steigen darf. Denn nur dann kann das inklusive Projekt wirksam bleiben. Dafür bitten wir die anwesenden Fraktionen um Zustimmung. Es ist einfach eines der Beispiele erfolgreichen Zusammenlebens.

Für die Mobilität, den Zugang für alle zum ÖPNV und den perspektivischen Ausbau gilt ähnliches – doch dafür und ein paar konkrete Zahlen übergebe ich jetzt an Klaus.

[Klaus Lambrecht:] Der Haushalt beschäftigt uns nun schon seit Monaten. Früh hat sich abgezeichnet, dass dieser Haushalt anders wird als die vorhergegangenen. Wir haben zwar eine kommunale Steuerkraft wie noch nie, nach rund 392 Mio. Euro in diesem Jahr werden rund 440 Mio. Euro für das Jahr 2024 erwartet. Das ist die gute Botschaft. Jedoch haben sowohl der Umfang der Aufgaben wie auch die Ausgaben für Löhne, Dienstleistungen und unsere Bauaufgaben bei den beruflichen Schulen und für Straßen erheblich zugenommen.

Deshalb haben wir fraktionsübergreifend die Köpfe zusammengesteckt, um eine tragfähige Lösung zu finden. Ich danke an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fraktionen für die konstruktiven Gespräche. Eindringlich wurde die kommunale Familie beschworen, in der keiner überfordert werden darf. Nun ist jedoch diese kommunale Familie sehr heterogen. Der Kreis übernimmt Aufgaben für alle im Kreis. Für alle Kommunen mit dem gleichen Hebesatz. Für manche Kommunen ist der Haushalt in diesem Jahr eine Herausforderung. Andere hingegen stellen Haushalte ohne zusätzliche Kreditaufnahme auf. Hier ist die Solidarität ein wichtiges Gut, zwischen den Kommunen untereinander, und der Kommunen mit dem Kreis.

Bei der Einbringung des Haushalts im Oktober wurde von Herrn Landrat Walter auf die Risiken hingewiesen. Was heißt das konkret? Wir haben im Haushalt Annahmen, die so in die Bilanz einfließen, dass die Kreisumlage möglichst niedrig bleibt. Voraussichtlich unter dem Landesdurchschnitt. Dies gibt den Gemeinden und Städten Spielraum für ihre eigenen Haushalte und eigene Ausgaben. Hier ist ein Interessenskonflikt vorhanden. Wir müssen aus Kreissicht darauf achten, die Handlungsmöglichkeiten in zukünftigen Haushalten nicht sehenden Auges einzuengen.

Ich möchte jedoch den Blick weiten, wie wir in dieser Situation zukunftsfähig agieren können. Vor uns stehen nicht nur in diesem Haushalt, sondern auch in den nächsten Jahren große Aufgaben. Wobei einiges bereits auf die Schiene gesetzt wurde. Die

Regional-Stadtbahn ist voll in der Umsetzung, eine riesige Chance für die ganze Region. Auch in unsere Kreisschulen investieren wir stark. Und hier hat sich auch gezeigt, dass die von den Grünen angestoßene und von allen getragene Energieleitlinie zu ökologisch vorbildlichen Gebäuden in Holzbauweise führen kann. Unser ehemaliger Finanzdezernent Werner Walz hatte hierbei eine tragende Rolle gespielt. Nun steht der Schritt hin zu emissionsfreien Kreisbussen an, um auch im Verkehr weg von den fossilen Energien zu kommen. Zur Entlastung des Haushalts haben wir Straßenmaßnahmen zurückgestellt. Wenn wir Prioritäten setzen müssen, ist auch der Rückbau von Infrastruktur kein Tabu. Der Klimawandel wird im Kreis Anpassungsmaßnahmen nach sich ziehen. Die Pandemie der letzten Jahre hat Spuren hinterlassen. Und der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat auch uns alle getroffen. Energieversorgung wurde skrupellos als Waffe eingesetzt. Die Öl- und Gasindustrie dabei hat gigantische Gewinne einfahren können. Die Schere zwischen Arm und Reich ist weiter auseinandergegangen.

Jetzt bin ich nicht so vermessen zu meinen, wir aus dem kleinen Kreis Tübingen können die Welt verbessern. Aber dort, wo wir wirken können, sollten wir es auch tun. So haben wir im Regionalverband gerade letzte Woche in breitem Konsens ohne Gegenstimme die Pläne für die möglichen Flächen für Wind- und Solaranlagen beschlossen. Ein starkes Signal für die erneuerbaren Energien.

Und zur Gestaltung gehört auch, gezielt das zu unterstützen, was die gesellschaftliche Teilhabe voranbringt. Im letzten Jahr hat der Kreistag an gleicher Stelle mit Mehrheit beschlossen, eine Konzeption zu erarbeiten, wie ein kreisweites Sozialticket eingeführt werden kann. Nun geht es darum, das Sozialticket in 2024 konkret einzuführen. Für die Zielgruppe der einkommensschwachen Menschen ist ein Abgabepreis des Deutschlandtickets von 49 Euro immer noch sehr hoch. Bei einem Zuschuss des Landkreises von 20 Euro je Sozialticket kann ein Abgabepreis von 29 Euro für alle Inhaberrinnen der Kreisbonuskarte erreicht werden. Auf Kreisebene wird der jährliche Zuschussbedarf dafür auf 540.000 Euro pro Jahr abgeschätzt, wir reden über etwa 0,1 Prozentpunkte Kreisumlage. Im kommenden Jahr 2024, wenn das Ticket im September startet, betragen die Kosten rund 200.000 Euro.

Mit diesem Beitrag soll gesellschaftliche Teilhabe mit umweltschonender Mobilität für alle sichergestellt werden. Es ist uns Grünen eine Herzensangelegenheit und wir hoffen auf die letztjährige Kreistagsmehrheit, wenn es nun konkret wird.

Bei all den Herausforderungen dürfen wir nicht vergessen, dass gerade der gesellschaftliche Zusammenhalt unseren Kreis lebenswert macht. Und dass unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landratsamt alles dafür tun, dass es so bleibt. Deshalb gilt Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und Ihnen, Herr Landrat Walter und dem gesamten Führungsteam, unser herzlicher Dank!